

Willkommen zur Grundlagen- schulung „Queer(Einstieg)“!

Einführung: Coming-out, Diskriminierung
und Bedarfe von queeren Jugendlichen

16.04.2020 – 19-21 Uhr

Ablauf Workshop



- Technik-Test & Hilfestellung (max. 15 Minuten)
- Hinweis zur aktuellen Situation und dem digitalen Format
- Kurze Vorstellungsrunde
- Grundvoraussetzungen und Begriffserklärung
- Geschlecht & Sexuelle Orientierung
- Diskriminierungsformen
- Coming-out
- Bedarfe und Umgang mit Diskriminierung

Technik-Test



- Bei Verbindungsproblemen Firewall-Einstellungen überprüfen
- Ggf. auf privates Laptop oder Smartphone wechseln, da z. B. viele Behörden sehr restriktive Firewall-Einstellungen eingerichtet haben
- Mikrofon- und Kamerazugriff erlauben
- Mikrofon und Kamera über die Buttons freischalten
- Bitte Mikrofon muten, wenn nicht z. B. eine Frage gestellt wird.
- Chatfunktion ausprobieren und „Hallo“ sagen

Aktuelle Situation



- Erster digitaler Workshop des hjr und der Landesfachstelle
- Mein erster digitaler Workshop
- „Zoom“ ist nur eine Zwischenlösung
- Nächster Workshop wird auch digital stattfinden
- Bei Fragen bitte über die Chat-Funktion auf euch aufmerksam machen und wenn ich es nicht sehe über das Mikrofon einhaken.

Vorstellung



- Über Mentimeter:
- Bitte gebt auf [menti.com](https://www.menti.com) (Zugangscode: 50 64 84) euren Namen, euer Pronomen und eure Erwartungen z. B. in diesem Format ein:
- Chris, er/ihm (Landesfachstelle „Queere Jugendarbeit“) erwartet Interessanten Input zum Thema Diskriminierung von queeren Jugendlichen

Kommunikation



- Rückfragen können direkt im Chat gestellt werden.
 - Ihr könnt auch schreiben „habe eine Frage“ oder „?“ und dann unterbreche ich gerne kurz.
- Zwischenfeedback und aufmerksames Zuhören ist z. B. folgendermaßen möglich:
 - + (Zustimmung) ++ (Starke Zustimmung)
 - - (Ablehnung des Gesagten) -- (Starke Ablehnung des Gesagten)
 - ? (Hier verstehe ich etwas nicht)
 - << (langsamer, das geht mir gerade zu schnell)
 - !!! (das finde ich spannend)
 - # (das kenne ich schon alles)

Begriffsklärung



Neben „Lesbisch“, „Trans*“ und „Schwul“ gibt es noch viele andere Begriffe im Themenfeld LSBT*IQ. Was für Begriffe fallen euch ein?

Kennt ihr die Bedeutung der Begriffe markiert sie mit einem „!“ . Kennt ihr sie zwar aber wisst nicht genau die Bedeutung, markiert sie bitte mit einem „?“.

Besucht hierzu [menti.com](https://www.menti.com) (Zugangscode 52 96 05)

Zu sehr vielen Begriffen finden sich auch Erklärungen online. Siehe z. B.: <https://queer-lexikon.net/category/queer-lexikon/glossar/> oder <https://www.aug.nrw/glossar/>

Geschlechtliche Identität



- Psychisches Geschlecht
 - Inneres Empfinden
 - Weiblich
 - Männlich
 - Beides
 - Anders
 - Dazwischen
 - Wechselndes Empfinden
 - Kein Empfinden
 - Zugehörigkeitsempfinden
 - Zu Personengruppen
 - In Relation und Interaktion

- Biologisches Geschlecht
 - Hormone
 - Morphologische Aspekte
 - Gonadales Geschlecht
 - Chromosomen
- Determinierende biologische Faktoren? Fehlanzeige!
 - Psychisches und biologisches Geschlecht
 - Intersexualität
 - Geschlecht als Spektrum

Intersexualität



- Weglassen des Geschlechtseintrags bei „Uneindeutigkeit“ der biologischen geschlechtlichen Merkmale seit 2013
- Geschlechtseintrag „Divers“ seit 2018
- Genaue Zahlen zu nennen ist nicht einfach, weil die Zahl von intersexuellen Neugeborenen statistisch nicht erfasst wird.
- Trotz gegensätzlichen Leitlinien nach wie vor viele und häufig unnötige „medizinische“ Eingriffe an intergeschlechtlichen Neugeborenen und Kindern.
- Unfreiwillige und unnötige Eingriffe haben in vielen Fällen gravierende Folgen für die Betroffenen und ihre Familien
- Weitere Informationen finden sich auf der Website von Intersexuelle Menschen e. V.: <https://www.im-ev.de/>

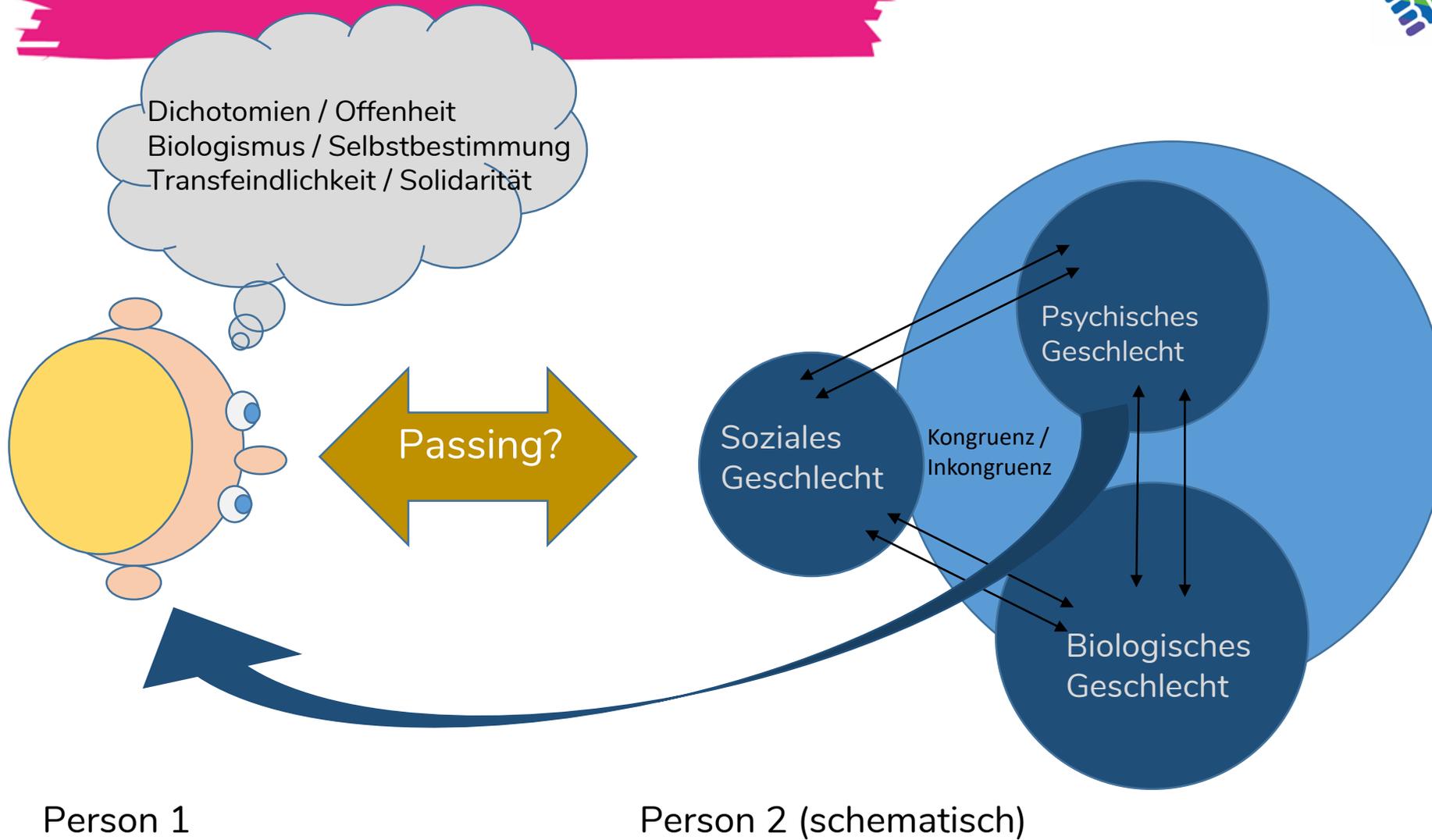
Geschlechtliche Identität



- Soziales Geschlecht
 - Kleidung
 - Styling & Makeup
 - Geschlechterspezifisches Verhalten
 - Rollen & soziale Beziehungen
 - Anerkennung & Passing

- In vielen Köpfen herrscht leider noch folgendes Bild:
 - Ein „richtiges“ Mädchen ist nur eines, das einen „Mädchenkörper“ hat, sich wie ein „Mädchen“ verhält und „Jungen“ begehrt
 - Ein „richtiger“ Junge ist nur einer, der einen „Jungenkörper“ hat, sich wie ein „Junge“ verhält und „Mädchen“ begehrt
- Gegenentwurf:
 - Ein richtiges Mädchen ist ein Mädchen, dass sich als Mädchen identifiziert
 - Ein richtiger Junge ist ein Junge, der sich als Junge identifiziert
 - Es gibt neben Mädchen und Jungen auch genderdiverse Kinder und Jugendliche

Geschlechtliche Identität



Transition

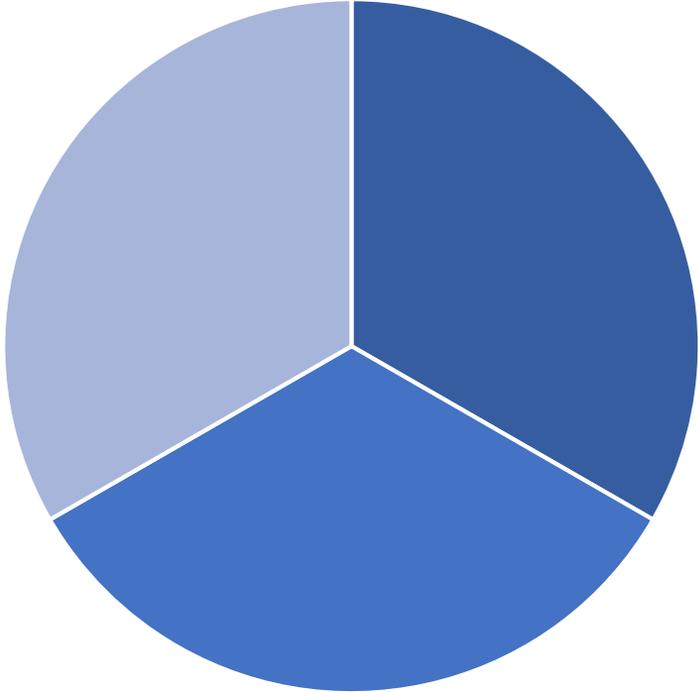


- Personenstandsänderung (TSG) nur nach Entscheidung durch Amtsgericht
 - Braucht 2 unabhängige Gutachten (die i.d.R. selbst bezahlt werden müssen)
 - 3 Jahre Zugehörigkeit zum anderen Geschlecht
 - Keine Absehbare Veränderung
 - Sehr umstrittene Rechtslage und Praxis
- WHO Klassifikationen ICD 10 & ICD 11 (ab 2022)
 - Weniger Pathologisierung
 - Von „Störung“ zu „Sexualgesundheit“
- Kostenübernahme durch Krankenkassen
 - Psychotherapie (mind. 18 Monate)
 - Alltagstest (mind. 12 Monate)
 - Keine „Komorbiditäten“ oder Stabilisierung dieser
 - Hormontherapie
 - Diagnose
- Wichtig: Nicht alle trans* Personen wollen eine Personenstandsänderung oder geschlechtsangleichende Operationen

- Geschlechterreflektierte Jugendarbeit ist auch für cis-Jugendliche sinnvoll
 - Mädchen \neq Mädchen
 - Junge \neq Junge
- Vielfältige Ausdrucksweisen von Geschlecht zulassen und unterstützen
- Ungleichheiten zwischen Geschlechtern und innerhalb der Geschlechter reflektieren und dafür unter Jugendlichen und Kolleg_innen sensibilisieren

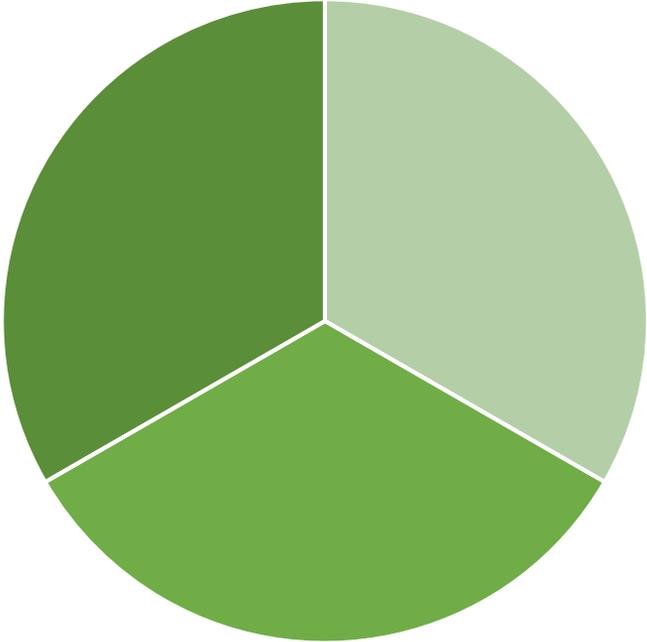
Sexuelle Orientierung

Sexualität



■ Sexualhandeln ■ Sexuelle Gedanken ■ Selbstidentifikation

Romantik



■ Romantisches Handeln ■ Romantische Gedanken
■ Selbstidentifikation

Diskriminierung



Queere Jugendliche fürchten sich vor Diskriminierung:

- 74 Prozent fürchten sich vor Ablehnung durch Freund_innen
- 69 Prozent fürchten sich vor Ablehnung durch die Familie
- 20 Prozent fürchten sich vor körperlicher Gewalt

Und viele Erleben Diskriminierung nach dem Coming-out:

- 56 Prozent wurden nach dem Comingout an Bildungs- und Arbeitsorten beschimpft, beleidigt oder ausgelacht
- knapp 10 Prozent wurden dort körperlich angegriffen

Für detaillierte und einfach nachvollziehbare Informationen empfiehlt sich die Jugendstudie „Coming-out – und dann...?!“ von Krell/Oldemeier (2017)

Diskriminierung



Was bedeutet „Diskriminierung“ eigentlich genau, bzw. wie funktioniert Diskriminierung?

- Wenn eine Person aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Personengruppe Abwertung, physische Gewalt, Benachteiligung oder Andersbehandlung erfährt, nennt man das Diskriminierung
- In der Jugendarbeit müssen z. B. Jugendleiter_innen und pädagogische Fachkräfte immer reagieren, wenn Jugendliche beleidigt, angegriffen oder herabgewürdigt werden
- Dennoch muss zwischen verschiedenen Formen von Diskriminierung und den mit ihr einhergehenden Folgen unterschieden werden

Strukturelle Diskriminierung



„Strukturelle Diskriminierung“ bedeutet, dass Diskriminierung fest in der Gesellschaft verankert ist und bestimmte Personen betreffend immer wieder auftritt.

- Die Abwertung und Gewalt gegen z. B. Homosexuelle hat eine lange Geschichte in Deutschland
- Abwertende Begriffe sind fest verankert und bekannt
- Gewalt gegen Homosexuelle wird immer wieder reproduziert und nachgeahmt
- Homosexuelle sind nach wie vor rechtlich benachteiligt
- Im Schulunterricht wird das Thema Homosexualität immer noch sehr wenig behandelt
- Es wird immer noch von Menschen erwartet „bestimmt heterosexuell zu sein“
- Usw.

Interaktionelle Diskriminierung



„Interaktionelle Diskriminierung“ bedeutet, dass strukturelle Diskriminierung im Handeln von Einzelpersonen reproduziert wird. Zwei Beispiele:

- Moritz will nichts mit Tim zu tun haben und beleidigt ihn, weil er die falsche Fußballmannschaft mag und deren Trikot trägt. Tim kommt das etwas übertrieben vor und er hat trotzdem viele Freund_innen
- Leon will nichts mit Kim zu tun haben, weil Kims Körper ihm „jungenhaft“ vorkommt, Kim aber Mädchenkleidung trägt und Kim sich seiner Meinung nach „komisch“ verhält. Leon beleidigt Kim. Kim erlebt häufig solche Situationen und hat wenige Freund_innen

Fragestellungen (**Konstruktive Diskussion über Mikrofon**):

1. Um was für Formen von Diskriminierung handelt es sich jeweils?
2. Wie fühlen sich Kim und Tim nach diesen Ereignissen vermutlich?
3. Erfahren Tim und Kim in den zwei Beispielen strukturelle Diskriminierung?
4. Wie wirken sich diese Situationen unterschiedlich auf Tim und Kim aus?

Interaktionelle Diskriminierung



Mögliche Erscheinungsformen von interaktioneller Diskriminierung zwischen Jugendlichen:

- Tuscheln, Sich-abwenden, Kichern
- Ausgrenzen, Ignorieren, Schweigen
- Nutzung trans* und homofeindlicher Rhetorik und Worte
- Auslachen, Beleidigen, Witze machen
- Schlagen, Treten, Festhalten, Anspucken, Schubsen, Vergewaltigen
- Gibt es andere Erscheinungsformen, die ihr beitragen wollt? Könnt ihr von entsprechenden Ereignissen in euren Einrichtungen/Verbänden berichten?

Es muss bei all diesen Erscheinungsformen interveniert werden, um die queeren Jugendlichen zu schützen. Betroffene Jugendliche sollten so weit wie möglich in Interventionen einbezogen werden und ihre Selbstwirksamkeit sollte gestärkt werden. Im Falle von Kindeswohlgefährdungen muss geschultes Fachpersonal hinzugezogen werden.

Auch die Menge macht's



Das Erleben von Diskriminierung nachzuvollziehen ist nicht immer leicht. Erlebt man queere Jugendliche, die sehr „empfindlich“ auf Diskriminierung reagieren, sollte man sich das mögliche Ausmaß der erlebten Belastung vor Augen führen.

- Konstante Diskriminierung im Elternhaus, der Schule und dem Verein kann dazu führen, dass manchmal schon eine Kleinigkeit das Fass zum Überlaufen bringt
- Es gibt Jugendliche, die sehr erfahren sind, was das Thema Diskriminierung angeht. Ggf. haben sie sich zudem Wissen angeeignet und sind deshalb sehr sensibel. Ihnen fallen Dinge auf, die von nicht Betroffenen oder weniger Erfahrenen übersehen werden oder sonst nur ein diffuses ungutes Gefühl hinterlassen würden
- Man sollte queere Jugendliche nicht in die Situation bringen, sich erklären oder rechtfertigen zu müssen. Stattdessen lieber zuhören und offen mit der eigenen Unkenntnis umgehen

Auf Berichte von Diskriminierung reagieren



- Guten Ort für ein Gespräch aufsuchen, insbesondere falls man zwischen Tür und Angel angesprochen wird
- Aufmerksamkeit auf die betroffene Person richten
- Zuhören und Rückfragen sind erlaubt, nicht aber Relativieren.
- Versuchen, die Perspektive zu übernehmen und sich in die Lage der Betroffenen zu versetzen
- Mit eigener Unkenntnis offen umgehen
- Mitfühlen soweit möglich (nicht vorspielen)
- Bedenkzeit einfordern ist in Ordnung
- Überlegen, was geleistet werden kann
- Ggf. in Rücksprache mit der_dem Jugendlichen, (andere) Fachkräfte involvieren
- Solidarität zusagen und solidarisch sein
- Unterstützen, um Handlungsfähigkeit bei der_dem Jugendlichen herzustellen
- Gemeinsam an Lösungsstrategien arbeiten
- Probleme nicht im Sand verlaufen lassen

Bedarfe queerer Jugendlicher



- Vorurteilsfreie Gesprächspartner_innen
- Vorbilder und Peers
- Queere Angebote
- Niedrigschwellig beschaffbare Informationen
- Offenheit abseits queerer Communitys
- Qualifizierte Fachkräfte in Angeboten der Jugendarbeit
- Ein diskriminierungsarmes Umfeld

Umgang mit Diskriminierung und Bedarfe erkennen



- Wie können Jugendliche mit erlebter und erwarteter Diskriminierung umgehen?
- Und was für Handlungsweisen lassen ggf. den Rückschluss zu, dass ein_e Jugendliche_r besonders stark von Diskriminierung betroffen ist, bzw. besonders stark unter Diskriminierung leidet?

Pädagogische Handlungsempfehlungen



- Pronomenrunden erklären und einführen
- Geschlechtersensible Sprache etablieren
- Regelungen wie z. B. zweigeschlechtliche Toiletten überdenken
- Eigene Vorurteile & tradierte Denk- & Handlungsmuster überdenken
- Kolleg_innen im Team einbeziehen
- Keine Vorannahmen im Gespräch machen („Hast du einen Freund?“)
 - Besser „Hast du einen Freund oder eine Freundin“, „hast du eine Beziehung?“ oder „Bist du verliebt?“
- Sensibel mit Informationen umgehen (ungewolltes Coming-out)
- Selbstdefinition akzeptieren und verteidigen
- Bei diskriminierenden Handlungen intervenieren
- Poster & Flaggen aufhängen
- Entsprechende Bücher, Zeitschriften auslegen
- Queere Themen in die Bildungsarbeit einbringen

Abschluss



- Bitte besucht [menti.com](https://www.menti.com) (Zugangscode: 82 38 11)
- Bewertet bitte kurz, wie ihr den Workshop findet

- Und teilt auf [menti.com](https://www.menti.com) (Zugangscode: 82 38 11) mit, was besonders interessant für euch war

Nachtrag/Dokumentation



- Die im Workshop angesprochenen Fotos zu Gender-Marketing und vergeschlechtlichem Spielzeug finden sich [hier](#)
- Eine Studie, welche die Unterschiede von queeren Jugendlichen im ländlichen Raum und Metropolen differenziert darstellt ist „[Queere Freizeit](#)“ von Claudia Krell und Kerstin Oldemeier (2018)

**Vielen Dank für
Eure Aufmerksamkeit!**